

CHRISTIAN HABICHT

DER KYNIKER TELES UND DIE REFORM DER ATHENISCHEN EPHEBIE

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 93 (1992) 47–49

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

DER KYNIKER TELES UND DIE REFORM DER ATHENISCHEN EPHEBIE

Lange bevor die eingehende Beschreibung der aristotelischen *Athenaion Politeia* die im Jahre 335 v.Chr. durch ein Gesetz des Epikrates neu gestaltete athenische Ephebie näher bekanntmachte, hatte Wilhelm Dittenberger aus den Inschriften erschlossen, dass sie nach einiger Zeit erneut reformiert wurde. Dabei trat Freiwilligkeit an die Stelle der zuvor für die Bürgersöhne bestehenden Dienstpflicht, wurde die Dienstzeit von zwei Jahren auf ein einziges verkürzt und von den beiden Stellen der Trainer für die Leibesübungen (Paidotriben) die eine gestrichen. Auch verschwanden die von den Phylen gewählten und jeweils für die Epheben einer Phyle zuständigen zwölf (zehn bis 307) Sophronisten.¹ Dittenbergers Ergebnisse sind, da sie sich auch an den seither gemachten neuen Inschriftenfunden bewährt haben, Gemeingut der Forschung geworden.

Allerdings war der Zeitpunkt dieser Reform, die die vormilitärische Pflichtübung aller zum freiwilligen Dienst privilegierter Bürgersöhne machte, offengeblieben. Meine Anregung, sie den Jahren 294 bis 287, in denen die Verfassung der von König Demetrios beherrschten Stadt oligarchische Züge trug, zuzuweisen, ist auf Skepsis gestossen,² und eine erneute Prüfung des Sachverhalts wurde angeregt.³ Es ist tatsächlich ziemlich klar, dass die wesentlichen Änderungen früher als von mir angenommen erfolgt sind, offenbar im Zusammenhang mit der demokratischen Erneuerung nach dem Sturz des Demetrios von Phaleron im Jahr 307. Denn es ist für die im Jahr 306 ins Ephebenkorps Eingetretenen festgestellt worden, dass sie nur noch ein Jahr lang dienten und dass eben damals auf die Dienstpflicht aller verzichtet worden sein muss, da von diesem Jahr an die Zahl der Epheben erheblich absinkt.⁴

Ein 1974 bekanntgewordenes neues Dekret für die Epheben des Jahres 205/4 hat sodann erkennen lassen, dass die Epheben damals die Kosten ihres Unterhalts und ihrer Ausrüstung, wenigstens zum Teil, selbst zu tragen hatten. Philippe Gauthier hat dies zuerst richtig erkannt, und er hat weiter angenommen, dass den Epheben diese Last eben im Zuge der einhundert Jahre zuvor erfolgten Reform aufgebürdet worden war, was ohne weiteres zur Verkürzung der Dienstzeit und zur Freiwilligkeit des Ephebendienstes geführt habe.⁵ Dies ist eine einleuchtende Vermutung, die richtig sein mag. Aber die Reform der Institution

¹ W.Dittenberger, *De ephebis Atticis*, 1863, 16.21.

² Untersuchungen zur politischen Geschichte Athens im 3. Jahrhundert v.Chr., 1979, 32-33. Skeptisch Ph.Gauthier, *Chiron* 15, 1985, 161, Anm. 46.

³ H.Heinen, *GGA* 233, 1981, 186.

⁴ O.W.Reinmuth, *The Ephebic Inscriptions of the Fourth Century B.C.*, 1971, 101-102. 115. 121. Eben damals scheint auch einer der beiden Paidotriben verschwunden zu sein: P.J.Rhodes, *A Commentary on the Aristotelian *Athenaion Politeia**, 1981, 506.

⁵ *Chiron* 15, 1985, 149-163, besonders 151-161 (mit der Korrektur einer Einzelheit *Chiron* 16, 1986, 15-16).

war mit den 307/6 eingeführten Veränderungen noch nicht abgeschlossen. Denn noch für das Jahr 303/2 ist der Sophronistes der Phyle Pandionis als amtierend bezeugt,⁶ und daher muss auch für seine Kollegen gelten, dass es sie damals noch gab. Das nächste Zeugnis für die athenische Ephebie ist danach erst der Volksbeschluss des Jahres 266/5 für die Epheben des Vorjahres.⁷ In ihm geschieht der Sophronisten keine Erwähnung mehr, und erst in der Kaiserzeit sind sie nochmals erstanden. Es lässt sich derzeit nicht sagen, wann ihr Amt abgeschafft wurde. Es könnte alsbald nach der Abschüttelung der ersten Herrschaft des Demetrios Poliorketes, im Anschluss an seine Niederlage bei Ipsos (301), gewesen sein, oder auch später, aber jedenfalls vor dem Ausbruch des Chremonideischen Krieges 268.

In der bisherigen Diskussion der Ephebie dieser Zeit ist ein wesentliches (und zeitgenössisches) Zeugnis stets übersehen worden, ein Abschnitt aus einem Essai des Kynikers Teles. Es war seinerzeit der junge Wilamowitz, der Teles mit kräftigen Strichen in seinen historischen und literarischen Kontext gestellt hat.⁸ Teles war aller Wahrscheinlichkeit nach ein Bürger von Megara, der jedoch Athen sehr genau kannte und dort einige Jahre als Metöke gelebt haben dürfte.⁹ Der Name begegnet in Megara im frühen 3. Jahrhundert in einer Strategenfamilie,¹⁰ sonst, wenn überhaupt, nur extrem selten. Was sich von den Abhandlungen des Teles erhalten hat, stammt zum Teil aus der Zeit des Chremonideischen Krieges (268-262),¹¹ zum Teil aus dem Jahr 242.¹² In der kurzen, gegen Epikurs Lehre von der Hedonistik gerichteten Diatribe "Glückseligkeit ist nicht das Ziel des Lebens" (Περὶ τοῦ μὴ εἶναι τέλος ἡδονήν) schildert Teles in knappen, eindringlichen Worten den Lebenslauf eines Atheners, von der Geburt bis zum Tode, als eine in sieben Stufen verlaufende Kette unterschiedlicher, aber eben auch ununterbrochener Misslichkeiten. So versucht die Amme den Säugling einzuschläfern, wenn er hungrig, zu baden, wenn er durstig ist; so lärmt sie mir der Rassel, wenn er schlafen will. Die Knaben erwarten sodann die verschiedenen Elementarlehrer; wenn er älter wird, der Arithmetiker, der Geometer und der Pferdetrainer.

⁶ Reinmuth a.O. 119 Nr. 19.

⁷ IG II² 665. Aus einem der unmittelbar folgenden Jahre stammt das sehr ähnliche Dekretfragment, Hesperia 59, 1990, 543-547.

⁸ Antigonos von Karystos, 1881, 292-319.

⁹ Die wesentlichen Zeugnisse schon bei Wilamowitz, sodann bei O.Hense, *Teletis Reliquiae* 21909; s. auch A.Modrzejewski, RE Teles (1934) 375-381.

¹⁰ IG VII 8, 9, 19, 10, 5, 11, 4, alle aus ein- und demselben Jahr.

¹¹ Hense p. 47, 3-4: ἐν τῷ νῦν πολέμῳ.

¹² Die historischen Angaben in der Schrift über die Verbannung (Hense p. 23) führen auf die Zeit nach dem Chremonideischen Krieg (die athenischen Brüder Chremonides und Glaukon im Dienst des Königs Ptolemaios III. Euergetes) bzw. ins Jahr 242: der Spartaner Hippomedon Statthalter dieses Königs in Thrakien. Thrakien ist zwischen 245 und 242 von Ptolemaios III. erobert worden, die Städte Ainos und Maroneia waren 242 in seinem Besitz (Herzog-Klaffenbach, *Asylieurkunden aus Kos*, Abhandlungen Berl.Akad. 1952, Nr. 1, S. 19). Es ist der gleiche Feldzug auf dem der vom Komiker Damoxenos erwähnte thrakische Dynast Adaios ums Leben kam (Trogus, Prol. 27; Damoxenos, PCG V 1ff., F 1). Die Zusammenhänge hat B.Niese richtig erkannt (Hermes 35, 1900, 69-72); die Einwände von Ad.Wilhelm, *Urkunden dramatischer Aufführungen* (1906) 120, sind bedeutungslos.

Alle schlagen ihn, Musse wird ihm nicht gegönnt. Nun wird er Ephebe: er hat den Kosmeten zu fürchten, den Paidotriben, den Waffenmeister und den Gymnasiarchen. Von allen wird er körperlich gezüchtigt,¹³ kontrolliert und herumgezerrt.¹⁴ Wenn er das Ephebekorps verlässt, ist er zwanzig Jahre -- nun muss er den Gymnasiarchen und den Strategen fürchten und auf sie achtgeben.

So geht es weiter; der reife Mann dient in der Armee und als Gesandter, er nimmt Teil an der Politik, wird Stratege, Chorege, Agonothet -- und betrachtet seine Knabenzeit im Vergleich als glücklich. Am Ende des Lebens bedarf er wieder der Pflege wie ein Kleinkind, so dass er sich die Jugend zurückwünscht. Der Verfasser schliesst mit den Worten: "So vermag ich nicht zu sehen, wie jemand ein glückliches Leben gelebt haben kann, wenn man es an der Summe der Freuden zu messen hat."

Im Abschnitt über die Ephebie fehlen, nach dem Kosmeten, aber vor dem Paidotriben, die Sophronisten, so wie sie auch im Dekret des Jahres 266/5 fehlen. Teles hat in der Tat die zeitgenössische Ephebie von Augen wie sie zu Beginn des 3. Jahrhunderts aussah. Zwar lässt sich die kleine Schrift nicht genau datieren, aber es ist bedeutsam, dass dem Verfasser neben der Agonothese auch die Choregie noch bekannt ist, die in der Zeit des Demetrios von Phaleron (317 bis 307) durch die Agonothese ersetzt wurde, die 307/6 zum ersten Male bezeugt ist.¹⁵ Es liegt dann nahe, die Schrift für ein frühes Produkt des Teles zu halten, etwa aus der Zeit des Chremonideischen Krieges wie die Diatribe "Über Armut und Reichtum",¹⁶ oder aus einem noch früheren Jahr.

Princeton, New Jersey

Christian Habicht

¹³ Die Wiederholung ist beabsichtigt.

¹⁴ Hense p. 50: ἔφηβος γέγονεν· ἔμπαλιν τὸν κοσμητὴν φοβεῖται, τὸν παιδοτρίβην, τὸν ὀπλομάχον, τὸν γυμνασίαρχον. ὑπὸ πάντων τούτων μαστιγοῦται, παρατηρεῖται, τραχηλίζεται. ἐξ ἐφήβων ἐστὶ καὶ ἤδη εἴκοσι ἐτῶν· ἔτι φοβεῖται καὶ παρατηρεῖ καὶ γυμνασίαρχον καὶ στρατηγόν. Der Wortlaut zwingt nicht zu der Annahme, dass Teles noch einen zweijährigen Ephebendienst im Auge habe. Englische Übersetzung der Diatribe von E.O'Neil, Teles (1977) 55.57; französische Übersetzung von A.J.Festugière, Deux prédicateurs de l'antiquité, Télès et Musonius (1978), 40-41.

¹⁵ U.Köhler, AM 3, 1878, 229-241.

¹⁶ Oben, Anm. 11.